



**Besonderheiten der Natur schonen**

**189** Es wird wieder Frühling und es zieht einen ins Freie – dieses Mal ein Tipp mit der Bitte, sich in der Natur immer umsichtig zu verhalten. Es ist nicht nur wichtig, Blüh- und Naturflächen zu erhalten oder zu fördern, sondern auch mit allen Flächen handsam umzugehen. Das Ausgraben von Wildpflanzen ist über das Bundesnaturschutzgesetz verboten. Auch das Sammeln von Kräutern und Blumen hat seine Grenzen, besonders bei geschützten Arten, die gar nicht gepflückt werden dürfen.

Über das Gesetz hinaus sollte klar sein: Wenn nur noch wenige Blumen an einem Standort wachsen, wird jeder Samen zur Vermehrung benötigt, um den Erhalt über die Folgejahre zu ermöglichen. Enorm wichtig ist es auch, die noch vorhandenen Bereiche fachgerecht zu pflegen, um diese nicht auf Dauer zu verlieren. Dazu gehört zum Beispiel, dass Felldraine oder Ranken zum richtigen Zeitpunkt abgemäht und nicht gemulcht und Hecken nie komplett heruntergeschritten werden. Wenn eine Hecke auf Stock gesetzt wird, dann höchstens 20 Prozent der Hecke und dies auf 10 bis 15 Jahre verteilt. Dies ist im Rahmen des gesetzlichen Biotopschutzes erlaubt, wenn der Rückschnitt fachgerecht vorgenommen wird. Denn damit bleiben genug Nist- und Nahrungsplätze erhalten. Bäume gehören in die Hecken sowie in die freie Landschaft, weshalb auch hier ein Erhalt neben den gesetzlichen Regeln selbstverständlich sein sollte. Spazierengehen, Radfahren oder Gassigehen sind wertvolle und der Gesundheit sehr zuträgliche Aktivitäten, jedoch sollte beachtet werden, dass gerade im Frühjahr unsere Wildtiere ihre Ruhe brauchen und die Jungenaufzucht stattfindet. Wird sich in der Landschaft rücksichtslos verhalten, werden etwa Wiesenbrüter von ihren Gelegen verschreckt, wertvolle Pflanzen zertrampelt oder einfach der natürliche Rhythmus der Tiere gestört. Bitte bedenken Sie, dass Naturschutz immer mit Nachsicht sowie Verständnis zu tun hat und jeder zum Erhalt unserer Artenvielfalt beitragen kann.

**Zum Autor:** Andreas Kastner ist Kreisfachberater. Er ist telefonisch unter (08441) 273 15 erreichbar.

**Basar rund ums Kind**

**Pfaffenhofen (PK)** Das Basarteam des Fördervereins der Volksschule Pfaffenhofen veranstaltet am 22. und 23. Februar in der neuen Aula der Grund-Mittelschule Pfaffenhofen (Kapellenweg 14) einen Frühlingsbasar. Anlieferung für Kinder- und Babysachen ist am Freitag von 14.30 bis 16.30 Uhr. Sondernverkauf für Schwangere ist am Freitag ab 18 Uhr. Der normale Verkauf ist am Freitag von 18.30 bis 20 Uhr sowie am Samstag von 9.30 bis 11 Uhr geplant. Die Ware wird am Samstag von 18 bis 19 Uhr zurück gegeben.

Angeliefert werden können unter anderem Kinderkleidung bis Größe 176, zwei Paar Schuhe, Schwangerenkleidung oder Spielzeug. Fragen beantworten Sabine Krüger unter (08442) 95 33 16 und Birgit Kupka (08441) 49 29 63.



Gerhard Polt und die Well-Brüder kommen nach Rohrbach. Am kommenden Wochenende startet der Vorverkauf für den Auftritt. Foto: Hösl

**Vorverkauf für Gerhard Polt startet**

**Rohrbach (era)** Morgen startet der Kartenvorverkauf für das Gastspiel von Gerhard Polt und den Well-Brüdern in Rohrbach. Im Foyer der Rohrbacher Turmberghalle können die Tickets von 10 bis 13 Uhr erworben werden, pro Person werden maximal zehn Karten verkauft. Das Kabarett ist am Mittwoch, 15. Mai, um 20 Uhr in der Turmberghalle.

Ab Montag gibt es Karten auch in den Geschäftsstellen des Pfaffenhofener Kuriers am Hauptplatz in Pfaffenhofen und in Wolnzach. Verkaufsstart ist am Montag um 9 Uhr. Weitere Vorverkaufsstellen sind Edeka Pirker und Sehenswert Augenoptik in Rohrbach. Die Preise betragen 24 Euro plus 2,50 Euro Vorverkaufsgebühr.

Im Programm „Im Abgang nachtragend“ nehmen Polt und die Well-Brüder „das politische Geschehen Bayerns und den Rest der Welt aufs Korn“, heißt es in der Ankündigung.

**Gemeinwohl statt Profit**

Pfaffenhofener Unternehmer informierten sich über ein revolutionäres Wirtschaftsmodell

Von Albert Herchenbach

**Pfaffenhofen (PK) Nicht der eigene Profit soll bei Geschäftsleuten im Vordergrund stehen, sondern der Nutzen für die Allgemeinheit. Diese Vorstellung war Gegenstand eines Vortragsabends im Moosburger Hof, den ProWirtschaft veranstaltete.**

Martin Bornemann, Erster Vorsitzender des Unternehmer-Netzwerks, hatte Smaranda Keller eingeladen, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Gemeinwohl-Ökonomie Bayern. Sie erklärte das visionäre Wirtschaftsmodell und stellte auch Unternehmen vor, die schon jetzt danach handeln. Dennoch war die Skepsis der Zuhörer groß. Wer gründet und führt schon ein Unternehmen, ohne die eigene Gewinnmaximierung an erster Stelle im Kopf zu haben? Stattdessen soll er sich Gedanken darüber machen, ob er mir seiner Firma die soziale Gerechtigkeit fördert, ökologische Nachhaltigkeit sicherstellt oder transparent und demokratisch mit Mitarbeitern, und Kunden umgeht.

So utopisch das klingen mag – diese Ziele haben seit 1946 in

Bayern Verfassungsrang. In Artikel 151 heißt es: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle.“ Und: „Die wirtschaftliche Freiheit des Einzelnen findet ihre Grenze in der Rücksicht auf den Nächsten und die sittlichen Forderungen der Gemeinwohls.“

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Smaranda Keller stellte Statistiken vor: Ein Prozent der Deutschen besitzt 36 Prozent des Gesamtvermögens, 50 Prozent gehören zusammen nicht einmal 1,4 Prozent. Und zwei von drei Arbeitnehmern erledigen ihren Job „ohne Herzblut“.

Aber es regt sich offenbar Widerstand. Denn fragt man die Deutschen, so Keller, dann wollen 90 Prozent aller Bürger eine neue Wirtschaftsordnung mit mehr sozialem Ausgleich und Umweltschutz. Für seine Lebensqualität wichtig ist mehr als jedem Zweiten ein friedliches Zusammenleben, soziales Engagement und der Schutz der Umwelt. Schlusslicht in dieser Skala ist mit gerade mal zwölf Prozent der Punkt „Geld und Besitz mehr“. Bei der jungen Generation, den 16- bis 26-Jährigen,

sieht das EU-weit ähnlich aus. Spannend wurde der Abend in der Diskussion. Wie kann ein Pfaffenhofener Geschäftsmann die Ziele der „Gemeinwohl-Matrix“ erreichen? Dass Wachstum um jeden Preis, Eigennutz, Gewinnstreben und Ellenbogenkonkurrenz als Wirtschaftsmodell langfristig vor die Wand fährt, daran zweifelte niemand. „Meine Kinder wollen anders leben“, sagte der Optiker Dieter Andre. Mit seinem Geschäft sieht er sich

schon jetzt der Nachhaltigkeit verpflichtet, stößt aber immer wieder an Grenzen, wenn er etwa von Lieferanten wissen will, wo und unter welchen Bedingungen sie produzieren lassen. Selbst deutsche Firmen gäben kaum Auskunft. Letztlich, glaubt Andre, „werden wir mit weniger Gewinn auskommen“. Natürlich, so Referentin Keller, sei es kaum möglich, alle Ziele zu 100 Prozent zu erreichen. Aber jeder Unternehmer könnte tun, was in seinen Möglich-

keit steht. Sie berichtete von einer Genossenschaftsbank, die für ihre Kundenberater Provisionen für den Verkauf bestimmter Finanzprodukte abgeschafft hat.

So nachhaltig, ökologisch, transparent und demokratisch ein Unternehmen auch geführt sein mag – letztlich entscheidet der Konsument, ob ihm diese Werte wichtig sind. Und ob sie ihm gegebenenfalls einen höheren Preis wert sind. Keller setzt da auf die junge Generation. Die Orientierung am Gemeinwohl „ist in deren DNA verankert“.

Damit Unternehmen Unterstützung bekommen und von anderen lernen, können sie sich dem Verein Gemeinwohl-Ökonomie anschließen. Sieben Regionalgruppen gibt es in Bayern, ebenso viele sind im Aufbau. Stadtrat Manfred „Mensch“ Mayer sieht nicht nur für seine Ein-Mann-Fraktion „Gemeinsam für Gemeinwohl“ und seinen „Verein für nachhaltiges Wirtschaften“ Potential. Auch Gustav Neumeir, stellvertretender Kreisvorsitzender der ÖDP, hofft auch einen Neubeginn: Seine Kinder hätten eine Regionalgruppe gegründet, „aber die ist wieder eingeschlafen“.



Smaranda Keller sprach in Pfaffenhofen über eine neue Wirtschaftsordnung. Foto: Herchenbach

**LESERBRIEFE**

**Vereine leiden unter Ungewissheit**

*Zum Bericht „Ein neues Quartier für Scheyern“ (PK vom 10. Januar) und den dazu erschienenen Leserbrief (PK vom 31. Januar):*

Als Schützenmeister des Schützenvereins Scheyern kann ich den Unmut des Vorstands unseres Theatervereins in Scheyern sehr gut verstehen. Als unser Verein vor drei Jahren die überraschende Mitteilung bekam, dass das Vereinsheim zugunsten der neuen Krippengruppe des Kindergartens Froschkönig sehr kurzfristig geräumt werden muss, standen die Schützen vor einer ebenso ungewissen Zukunft, wie sie jetzt den Theaterverein beschäftigt.

Eine Gemeinde braucht Vereine und diese Vereine brauchen Planungssicherheit für die Zukunft. Das ist in Scheyern scheinbar leider anders.

Dem Zeitungsbericht aus der Gemeinderatssitzung über die Umgestaltung des ehemaligen Bundeswehrgeländes zufolge ist ein Aus für die bestehende Mehrzweckhalle möglich – und damit wäre das Ende des TV wohl besiegt.

Auch der Schützenverein ist wieder einmal von der Gemeinde überrascht worden. Unser Verein ist im Keller unter der vorerst zwei Jahren neu aufgebauten Kinderkrippe auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände untergebracht. Nun gibt es scheinbar Überlegungen, ob es sich lohnen könnte, dieses Gebäude abzureißen, obwohl es gerade erst mit einem sehr hohen Kostenaufwand für die Unterbrin-

**Ansprechpartner für lokale Leserbriefe: Robert Schmid Telefon: 084 41-8 69-20 redaktion@pfaffenhofenerkurier.de**

**Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen. Wir drucken daher diese Zuschriften nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Es werden nur Leserbriefe berücksichtigt, die uns mit Namen, vollständiger Adresse und Telefonnummer erreichen. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders wieder. Die Redaktion behält sich bei Zuschriften die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor.**

gung der Kinder saniert worden ist.

Ist dies eine Art mit Steuergeldern umzugehen, ganz zu schweigen von der Rückzahlung der erhaltenen Fördergelder? Weder der Ortsansässige Fußballverein noch der Theaterverein können aktuell für die Zukunft planen und auch viele kleinere Vereine, welche ebenfalls im Bundeswehrgelände untergebracht sind, wissen nicht, ob sie in den kommenden Jahren weiter eine Bleibe haben werden.

Offensichtlich ist es in Scheyern so, dass zwar viel über Vereine gesprochen wird, aber nicht mit den Vereinen, denn immer häufiger bekommen wir Vorstände von unseren Mitgliedern die Frage gestellt, wie es denn weitergehen könnte.

Dieser Zustand blockiert seit Langem unsere Vereinsarbeit. Viel lieber möchte der Schützenverein sich mit dem eigentlichen Sport beschäftigen, Nachwuchsförderung betreiben und seinen Mitgliedern ein ausgewogenes Vereinsleben bieten. Leider gelingt dies wegen solcher immer wiederkehrenden, außergewöhnlichen

und überraschenden Belastungen nicht so, wie es eigentlich sein sollte.

Nachdem in unserer Gemeinde im Moment drei Großprojekte anstehen (das Dorfheim Euerbach, ein neues Rathaus und der Aus- oder Neubau eines Nahversorgungsmarktes), befürchte ich, dass für die Ortsvereine auch über Jahre hinweg wohl keine Verbesserung dieses Zustandes in Sicht ist.

Stillstand heißt Rückschritt und Stillstand herrscht in Scheyern in Bezug auf das Vereinsleben schon lange. Ohne Sicherheit aber, ohne Berücksichtigung bei Planungen, die meines Erachtens die ganze Bevölkerung betreffen, und ohne eine starke Gemeinde im Rücken, bleibt den Vereinen in Scheyern nur die Möglichkeit still zu stehen.

Das ist sehr traurig für alle Vereine, deren Vorstände und zahlreichen Mitglieder, aber ganz besonders traurig ist dieser Zustand für unseren Ort Scheyern selbst.

*Dominik Kreuzer Schützenmeister Schützenverein Scheyern*

**Sexueller Übergriff**

**Pfaffenhofen (PK)** Am Pfaffenhofener Bahnhof ist eine 48-jährige Frau aus Schweitenkirchen Opfer eines sexuellen Übergriffs geworden. Die Frau war laut Polizeiangaben am Montagabend auf dem Weg vom Bahnhof zu ihrem Wagen, der nördlich des Bahnhofgebäudes auf dem Parkplatz abgestellt war. Bei den Fahrradständern schubste sie ein etwa 25-jähriger, schlanker, unrasierter Mann mit ausländischem Akzent. Als sich die 48-Jährige umdrehte, fasste der Mann sie unvermittelt an die Brust und in den Genitalbereich. Das Opfer verpasste dem bislang unbekanntem Angreifer den Angaben zufolge geistesgegenwärtig einen Tritt in die untere Körperhälfte und ergriff daraufhin die Flucht.

Etwaige Zeugen des Vorfalls am Bahnhof, die hierzu Hinweise geben können, oder am Montag zwischen 21 und 22 Uhr einen Mann, auf den die Beschreibung passt, im näheren Umfeld gesehen haben, werden gebeten sich bei der Polizeiinspektion Pfaffenhofen unter (08441) 809 50 zu melden.